

Zeitschrift: Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur
Herausgeber: Bund Schweizerischer Frauenvereine
Band: 10 (1928)
Heft: 19

Heft

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 10.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Sehr geehrte Frau!

Im Schweizer Frauenblatt Nr. 6 vom 10. Februar dieses Jahres, das mit heute zumut, lese ich den Artikel...

Das erste Mal wurde mir eine „Rechtsalter“-Nummer gezeigt, worin sich Paul Alfiker über die amerikanischen Kantonsverfassungen befragt...

Über beide tun den Amerikanerinnen nach meinen Erfahrungen unrecht, und es ist mir ein Bedürfnis, Ihnen, verehrte Frau, mitzuteilen...

Bei den großen Entfernungen ist es direkt notwendig, daß er in der Stadt, wo er arbeitet, die Wohnstätte einfaches, was er ausgezehrt verheißt...

Und nun sage ich Ihnen, was ich über die Amerikanerinnen sage. Ich weiß natürlich nicht, wieviel der Verfasser des betr. Artikels zu seinem Urteil gekommen...

Ich habe aus allerwärts Nähe gesehen, wie Frauen, nachdem ihre Männer mit oder ohne Schuld, arbeitslos geworden, ins Gefängnis gingen oder Heim-

arbeit übernehmen und Monate lang die ganze Familie durchbrachten, der Mann dann nicht etwa die Hauswirtschaft befragte...

*) Müßte wegen Platzmangel um einige Nummern zurückgelegt werden.

Ich habe aus allerwärts Nähe gesehen, wie Frauen, nachdem ihre Männer mit oder ohne Schuld, arbeitslos geworden, ins Gefängnis gingen oder Heim-

Ich habe aus allerwärts Nähe gesehen, wie Frauen, nachdem ihre Männer mit oder ohne Schuld, arbeitslos geworden, ins Gefängnis gingen oder Heim-

Wie die berufstätige Frau sich ihren Haushalt einrichtet.

Wie mag's denn nur die berufstätige Frau mit ihrem Haushalt anstellen, wenn sie, die ich doch keinen zweiten Beruf habe...

Das in seiner Art ausgezeichnete Jahrbuch 1928 des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine, das kürzlich herauskommen ist und auf das wir noch näher zu sprechen kommen werden...

Selbst bei guten Einnahmen ändert sich das nicht. Sie kann dann zwar genügend Personal halten, steht aber vor der nicht zu unterschätzenden Schwierigkeit, Menschen zu finden...

arbeit übernehmen und Monate lang die ganze Familie durchbrachten, der Mann dann nicht etwa die Hauswirtschaft befragte...

In hochachtungsvoller Begrüßung Anna Großhans Schwester der Schweiz, Pflegerinmichale Zürich.

Unsere Leserinnen, die sich wahrscheinlich mit uns über die Verunglimpungen empört haben werden, die seinerzeit in einer schweizerischen Zeitschrift den amerikanischen Frauen angetan wurde...

Da scheint der Augenblick gegeben, um einen kurzen Rückblick zu tun auf die merkwürdigen Schicksale der Gebeine, die man in jener Mannstadt zur Ruhe zu legen meinte...

Da ich den Bericht über Schillers Beisetzung mit allen Begleitumständen und die spätere Behandlung der Gebeine ist bis zum heutigen Tage nicht zur Ruhe gekommen, immer immer zeitweise wieder auf und fällt schon eine fassliche Anzahl Bände...

Haushirtschaft:

armen berufstätigen Frauen bemerken das heranziehende Gewitter meistens nicht zeitig genug und sind so gewöhnlich die Leidtragenden...

Zur die Behandlung meiner Leute habe ich mir mit Überlegung folgende Richtlinien aufgestellt:

- 1. Von vornherein das größte Vertrauen entgegenbringen, derart, daß das 1. Hausmädchen den Wäschehaufentwurf bestimmt, die Köchin den Schlüssel zu den Vorräten, und daß sonst alle Schränke und Behälter unversperrt bleiben.
2. Freundlicher, fröhlicher Umgangston mit Wahrung der Distanz.
3. Gute Behandlung, insbesondere gutes Zimmer, in dem die Mädchen auch an freien Nachmittagen gerne, guter Lohn, gleiche Beförderung, reichliche Beabgelegenheit im Hause und jährlich 4 Wochen Urlaub.

Um keinen Anreiz zu Unrechlichkeiten zu geben, vermeide ich größere Vorräte, besonders an Wäsche. So habe ich abhänlich z. B. für jedes größere Bett nur 3 Garnituren, eine im Gebrauch, eine in der Wäsche und eine im Schrank...

Zur Kontrolle aller drei Mädchen mache ich ab und zu Stidproben. Die sind für mich am schwersten bei der Köchin, weil ich die Marktpreise nicht regelmäßig verfolgen kann...

Müttertag in Lausanne.

Der Gedanke der Einführung eines Müttertages, wie er am nächsten Sonntag in dieser Nummer in Deutschland, in Frankreich, in Oesterreich, vor allem aber in Amerika gefeiert werden wird...

als Schiller bereits beigelegt war. Die Vormüher gegen die Familie aber sind ganz unberechtigt, denn, wie Prof. von Forster in seinem Buch „Der Schillerkabel“ darlegt, haben die Witme und ihre Schwester Caroline von Wolffen alles getan...

Einundzwanzig Jahre vergingen, in denen zahllose Schillerverehrer zu der Stätte pilgerten, die seine Gebeine in sich bargen; diese selbst wurden nur in ihrer Ruhe gelassen durch das Hinabstehen eines neuen Aufstufungs durch die Fälligkeit auf den Hau-

damit diese das Gefühl bekommt, daß ich im Bilde sei. Auch verhalte ich mich etwas reserviert mit dem Wirtschaftsgeld und nehme das Hausaltbuch häufig mit einem „Ichon wieder alles auf“ in Empfang...

Eine sehr wichtige Angelegenheit ist noch die „Entthronung“ des Ehemanns. Jede Art von persönlicher Bedienung durch die Frau fällt natürlich fort. Der Mann muß sich seine Wäsche selbst einkaufen, selbst für zeitige Ergänzung sorgen...

Nur etwas mehr möchte man mit den Kindern zusammen sein, wenigstens Zeit haben, ihnen allabendlich gute Nacht zu sagen, weil man denkt, daß man ihnen bei solchen Gelegenheiten selbst etwas geben könnte für das Leben...

Alles in allem beliebt die Vereinigung von Berufsarbeit mit den Pflichten als Gattin und Mutter eine Schwierigkeit, wenn man alle drei ernst nimmt. Meine Hoffnung zielt auf Erleichterung im Haushalt durch Errichtung von Wohnungen mit großzügigen Wirtschaftszentralen...

Als ich den Bericht über Schillers Beisetzung mit allen Begleitumständen und die spätere Behandlung der Gebeine ist bis zum heutigen Tage nicht zur Ruhe gekommen...

Als ich den Bericht über Schillers Beisetzung mit allen Begleitumständen und die spätere Behandlung der Gebeine ist bis zum heutigen Tage nicht zur Ruhe gekommen...

Als ich den Bericht über Schillers Beisetzung mit allen Begleitumständen und die spätere Behandlung der Gebeine ist bis zum heutigen Tage nicht zur Ruhe gekommen...

Als ich den Bericht über Schillers Beisetzung mit allen Begleitumständen und die spätere Behandlung der Gebeine ist bis zum heutigen Tage nicht zur Ruhe gekommen...

stöße Kreise wie die christlichen Vereinigungen junger Männer und auch farbige Kreise für den Gedanken einziehen, so kann er doch nicht so ganz von der Hand zu weisen sein, auch für schwererliches Empfinden nicht.

Rot-Kreuz-Sammlungen.

Im Laufe dieser Woche ist in der ganzen Schweiz, das Gedächtnis Henri Dunants gefeiert worden. Es soll hier ein Denkmahl errichtet werden, aber nicht ein Stein oder Erz sondern, wie in diesem Falle, Menschenleben allein gebildet, mit einem Werte der Barmherzigkeit. Die Rot-Kreuz-Vereine und die Samaritanervereine haben in dieser Woche in der ganzen Schweiz Sammlungen veranstaltet, deren Ertrag zum Ausbaue der Friedensarbeit des Roten Kreuzes einerseits sowie zur Förderung von Krankenpflegeleistungen der Samaritanervereine und zur Einrichtung von Krankenkassen andererseits in namentlich in kleineren armen Gemeinden verwendet werden soll. Mit herzlichem Danke gegen den unerschütterlichen Vorkämpfer der Genferkonvention hat sich die Bevölkerung überall an den Feiern beteiligt und ihr Scherlein zu dem Ehrenmal beigetragen. Neuer Segen wird davon ausgehen.

L'idée marche!

Dem Schweizerischen Stimmrechtsverband ist innerhalb kurzer Zeit schon die zweite Session aus dem Wallis, von dem man sonst glaubte, es sei jedem Fortschritt verflochten, beigetreten. Es ist dies Monthe. Damit erhöht sich die Zahl der Sektionen des Stimmrechtsverbandes auf 28.

Gerichtsärztliche Untersuchungen von Frauen.

Wir haben bereits Herbst, in Nr. 37, davon berichtet, daß laut Bericht des zürcherischen Stadtrates, Abteilung Gesundheitswesen, wegen Anordnung zur Anzahl oder Verabreichung geschlechtlicher Entkräftung im ganzen 276 Frauen vom Stabsarztbureau hätten untersucht werden müssen, von denen aber nur 82 wirklich als geschlechtskrank sich erweisen hätten und wir haben daran die Bemerkung gemacht, ob solche Untersuchungen nun wirklich nicht viel eher Sache einer Ärztin wären als eines Arztes.

Nun vernehmen wir, daß die Zürcher Frauen diese Frage aufgegriffen haben. Der Verein der Freundinnen junger Mädchen, der Zürcher Frauenverein und die Vereinigung für Frauenimmunität und Arbeit sind vor einiger Zeit dem Großen Rat von Basel folgende Petition:

„Es seien die gerichtsärztlichen Untersuchungen an Frauen instinktiv von weiblichen Ärzten vorzunehmen, eventuell:

„Es seien die gerichtsärztlichen Untersuchungen an Frauen, soweit sie infolge von Vergehen gegen die Sittlichkeit, wegen Verleumdung oder wegen Verdachts auf Geschlechtskrankheiten angeordnet sind, von weiblichen Ärzten vorzunehmen.

Zur Begründung des Begehrens wird folgendes ausgeführt:

„Im Kanton Basel-Stadt wurden in den Jahren 1921 bis 1926 jährlich circa 1000 gerichtsärztliche Untersuchungen vorgenommen. Von den Untersuchten waren durchschnittlich zwei Drittel Männer, ein Drittel Frauen. Die Zahl der gerichtsärztlichen Untersuchungen betrug also in den genannten Jahren jeweils über 300.

Bei diesen 300 gerichtsärztlich untersuchten Frauen handelt es sich jährlich in ca. einem Drittel der Fälle — also jeweils bei ungefähr 100 Frauen — um Untersuchungen infolge von Vergehen gegen die Sittlichkeit, wegen Verleumdung oder wegen Verdachts auf Geschlechtskrankheiten. Bei den übrigen Untersuchungen sind die gerichtsärztlichen Untersuchungen im Durchschnitt 25 bis 40 Prozent als geschlechtskrank, die übrigen dagegen als nicht infiziert.

Seit 25 Jahren ist die medizinische Fakultät unserer Universität den Frauen zugänglich. In dieser Zeit haben zahlreiche Frauen das Medizinstudium abgeschlossen. Im Jahre haben zurzeit zwölf von ihnen eine ärztliche Praxis. Es besteht eine Schärfe der Ansicht, für die gerichtsärztlichen Untersuchungen eine Ärztin zu finden.

Die Patienten sind der Ansicht, daß es Sache einer Ärztin ist, die gerichtsärztlichen Untersuchungen an Frauen vorzunehmen, weil die Behandlung durch eine Angehörige ihres Geschlechts für die zu Untersuchenden eine Schonung des Feingefühls und ein größeres Vertrauen bedeutet. Es ist im Betracht zu ziehen, daß bei den gerichtsärztlichen Untersuchungen in den meisten Fällen zwangsweise verfuert werden, jede Rücksicht auf die zu Untersuchenden geboten ist.

Es ist vorzuziehen, daß die Einführung der beantragten Veränderung die Reklute der Untersuchungen fördern und ergebnisreicher gestalten wird, denn durch Frauen können Geschlechtskrankheiten leichter und für ärztliche Untersuchungen notwendige Vertrauensverhältnis.

Die ausgeführten Erwägungen treffen in ganz besonderem Maße für die im Eventualantrag aufgeführten Spezialuntersuchungen zu. Es kann deshalb die fallsch verstandene Pietät und den Überglauen des Subtilimus, jedoch sie nur in größter Heimslichkeit und in der Nacht von 12—3 Uhr fortgesetzt werden könnten. Die 23 gut erhaltenen Schädel wurden in Schwabes Wohnung geschafft und zu Rat gewogene Sachverständige und nahe Verwandte des Schäfers erklärten sich einmütig für den als Schäfer jugendlich, den Schwab von Anfang an als solchen erkannt zu haben glaubte.

Aber was sollte nun mit dem teuren Fund geschehen? Nach Schwabes Vorschlag, für den er auch die freudige Zustimmung der Schillerischen Nachkommen und der Schwägerin Caroline v. Holzogen erlangt haben, sollte der Schäfer, der Bebeine auf dem neuen Friedhof an einer weithin sichtbaren Stelle unter einem einfachen Denksteine beigesetzt werden. Statt dessen darf von Carl August und Goethe gefasste Plan durch, dem Schädel seine Ruhestätte in dem Fußgestell der Danneberg'schen Schillerbüste anzuweisen, die noch heute in der Groß, Bücherei gegenüber dem Trippelischen Goethe-Haus in der anstimmigen Festschloß in der letzten Straße am 17. September 1828 vormittags in dem Saale der Bibliothek f. Goethe hatte im letzten Augenblick abgelagert: er fürchtete die übergroße Gemütsbewegung, ihn vertrat sein Sohn August. Es muß ein erhebender und tief ergreifender Moment gewesen sein, als Schillers Sohn Ernst mit feierlich angelegener Rede seinem Jugendfreund August von Goethe als Stifter seines Vaters die Büste übergeben und Goethe mit warmen Worten die unsichtbare Gabe entgegennahm, der Freundhaftigkeit ihrer Väter gedenkend, die durch den Tod des um zehn Jahre Jüngeren ein so jähres Ende fand und „einen Akt in das Leben seines Vaters brachte, welchen weder

genieß dem Eventualbegehren die Berechtigung nicht abzulehnen wär.“

Josephine Butler feiern.

Der hundertste Geburtstag Josephine Butlers, dieser hervorragenden Kämpferin gegen die Unmoral ist wohl in ganz Europa gefeiert worden. Bei uns in der Schweiz wurde ihr Gedächtnis namentlich in Gené in einer schönen erdbrüchlichen Feier geehrt, aber auch die Zürcher Frauen haben ihrer Gedächtnis und sicher haben auch noch andere Frauenkreise, wo denen wir keine Kenntnis haben, eine feierliche Gedenkfeste gefeiert. Auch in Deutschland haben in vielen größeren Städten Gedenkfeste stattgefunden, ebenso in den skandinavischen Ländern. Vor allem aber ist das Gedächtnis Josephine Butlers in England gefeiert worden, dort haben fast alle größeren Städte Feiern und Gottesdienste zu ihrem Gedächtnis veranstaltet. Die einträchtlichen und impulsive unter diesen Feiern ist sicher diejenige von London, an der die Vertreterinnen von 17 großen Frauenvereinen in großer Zahl teilnahmen. Sie wurde presidiert durch Lord Balfour, Mitglied des Oberhauses, der in seiner Rede betonte, wie sehr J. Butler für die Gleichberechtigung von Mann und Frau eingetreten war, indem sie die Gleichheit beider vor dem moralischen Gesetz erlangte; er hob auch die sehr bedeutsame Rolle hervor, die Butler im Jahre 1870 bei der Londoner Konferenz der englischen Frauen zusammenkam.

Frauen im schweizerischen Polizeidienst.

Eine Anfrage bei 26 schweizerischen Polizeidirektionen.

Wir haben kürzlich gemeldet, daß neuerdings auch die Stadt Bern die erste weibliche Hilfskraft in der Polizei angeheißelt hat. Ihr Tätigkeitsgebiet wird ziemlich weit sein, es soll umfassen: Mitarbeit in Fällen jugendlicher Delinquenten, Einvernahme von Kindern in deliktalen Fällen (z. B. Stillschleppverbrechen), Beratung und Antragsstellung über event. notwendige Weiterbehandlung von Jugendlichen, Mitteln bei der Behandlung von Sittenpolizeifällen, Weiterbehandlung von Verlesungsbefugnissen, Vernehmung von Delinquentinnen, Vernehmung weiblicher Personen in der Strafanwalt, Beaufsichtigung des weiblichen Verlehrs auf der Straße und in öffentlichen Lokalen, Fühlungsnehmungen und Verbindung haben mit der Schulbehörde, Jugendamt und anderen prozessualen Institutionen usw. — man sieht, also ein recht weitreichendes und verantwortungsvolles Tätigkeitsfeld.

In diesem Zusammenhang mag übrigens auch eine **Anfrage** von Interesse sein, welche die Gesellschaftskommission des Bundes Schweizerischer Frauenvereine, Präsidentin Frau Dr. Leuch, auf Veranlassung des schweizerischen Bundesrates im März 1927 im letzten Jahr bei der Polizeidirektion der 26 größten Schweizerstädte veranfaßte, das um zu erfahren:

- a) in welchem Maße die Polizei bereits die Mitarbeit von Frauen zuzieht;
- b) welche Erwartungen sie an deren Anstellung stellt und welche Aufgaben sie ihnen zuteilt.

„Unter Fragebogen“ so berichtet Frau Dr. Leuch, wurde in kürzester Zeit von fünfundsiebenzig Polizeidirektionen beantwortet, nur einer unterließ dies.

Die ersten Fragen bezogen sich auf die Anstellung der Frauen, des Komplexions, des Tätigkeitsgebietes. Nur in 4 Städten wird von Mitarbeit der Frau regelmäßig und offiziell in Anspruch genommen.

In Gené sind 2 Frauen dem Justiz- und Polizeidepartement unterstellt. Ihre Arbeit ist sozialer Natur, Hilfeleistung und Überwachung gefallener Frauen und Mädchen, ihre Unterbringung in Rettungsanstalten, Stellenvermittlung für unbeschäftigte Mütter.

In Lausanne steht ebenfalls eine Frau der Polizei zur Verfügung, um in allen Angelegenheiten der Gefährdung ihrer Seite zu stehen. Ihre Stellung ist halbamtlich.

In Zürich hat sich bereits seit 1908 aus der Gewerbekontrolle heraus eine „Hilfsorganelle für schuldbedürftige Mädchen“ herausgebildet. Von 1919 bis 1925 trug die Leiterin den Namen „Polizeiinspektantin“. Dann wurde ihr Amt von der Polizeidirektion

Zeit noch Mittelwelt zu heilen imlande war.“ Auf Grund seiner osteologischen Kenntnisse war Goethe überzeugt, daß es nicht schwer sein dürfte, aus den im Bewölbe zurückgelassenen Knochenresten die zu dem Schädel gehörigen Geleiste festzustellen, jamaal bekannt war, daß Schiller unter den mit ihm beigesetzten Verstorbenen der größte von Statut gewesen war. Der Professor an der anatomischen Anstalt in Jena wurde mit dieser Aufgabe betraut und schon am 30. September konnte dieser ein Verzeichnis der von ihm gefundenen Knochen überreichen, unter denen nur eine Anzahl kleinerer Funde von Bedeutung waren. Schiller war, als er die Knochen sah, überaus glücklich. „Das noch noch die Durchführung kommen, denn Carl August erhielt ein Rezept in diesem Sinne und der Stadtrat von Weimar erklärte sich bereit, den dazu nötigen Platz auf dem neuen Friedhof zur Verfügung zu stellen mit der von Carl August selbst vorgeschlagenen Erweiterung, daß auch Goethe ein in der gleichen Stelle zur Ruhe beigesetzt werden sollte. Goethe ließ die Schwabe meint, infolge geheimer Querbeziehungen herkunft nicht aufgeführt ist. Diesen allen machte Carl August selber ein Ende, indem er Ende September 1827 Goethe seinen Wunsch zu erkennen gab, Schillers Gebeine einzuweisen, „bis die Familie einmal ein anderes darüber disponiert“, in der, von

tion abgetrennt und dem Vormundschaftswejen angegliedert. Die Tätigkeit der Vorsteherin ist im wesentlichen die des Vormundschaffers.

In St. Gallen endlich steht eine freiwillige Hilfskraft der Vormundschafts- und Armenverwaltung für ähnliche Fälle zur Verfügung.

Nach dieser ersten Stadtgruppe, in welcher eine oder mehrere Frauen speziell dem Polizeidienst zugeordnet sind, finden wir solche Städte, in welchen die Polizei nur gelegentlich Hilfeleistung von Frauen zuzieht.

Was in den Schaffhausen die Bureaugehilfin des Polizeidepartements zur Mitwirkung herbeigezogen in Fällen, „wo Frauen und Kinder der Polizei zu tun haben.“ Auch die Vormundschaftsbehörde hat weibliche Hilfskräfte.

In Luzern amten ebenfalls die Gehilfinnen der Vormundschaftsbehörde in besonderen Fällen. In Freiburge geht, laut Bericht, der halbjährliche Ertrag der Mädchenvereine den Polizeidienst in gewissen Fällen.

In Neuchâtel amtet eine Armeninspektantin, der von der Polizei gewisse Fälle zugewiesen werden. Ein von einer Frau geleiteter privater Armenverein leistet ebenfalls gute Dienste, besonders bei gefährlichen Minderjährigen.

In Montreux wendet sich die Polizei an die Gemeindefürsorge und die Schulinspektoren, um die Heilsarmee, wenn weibliche Mitwirkung notwendig ist.

Wir erheben aus diesen Beispielen, daß in präzi die Polizei unserer Städte die Mitarbeit der Frau bereits mehr in Anspruch nimmt, als wir im allgemeinen wissen. Durch Erweiterung des Arbeitsgebietes und der Kompetenzen sollte es auch in kleineren Städten mit der Zeit möglich werden, eine solche weibliche Hand im Polizeidienst mitwirken zu lassen.

Von mehreren kleineren Städten wird die Institution der weiblichen Polizei im Prinzip empfohlen, obwohl sich am Orte selbst kein Bedürfnis dafür geltend macht. So wird z. B. die Bürgerschaft der weiblichen Mitarbeit wie folgt geäußert: „L'entrée en fonction d'une femme dans le service de la police est désirable partout où cela est possible, pour travailler dans les mêmes conditions, y compris les femmes et de l'assistance, questions d'apprentissage et d'assistance, Repatriements, bureaux de placement, et pour être à disposition des chefs de corps de police pour quantité de cas particuliers qui pourreraient être traités plus facilement par une femme. Pour ma part, je serais très heureux de voir se généraliser l'emploi de la femme dans le service de la police.“

Die Polizeidirektionen scheinen dagegen erklärte Frauenfreunde zu sein. Die Frage, auf welchem Gebiete die Anstellung von Frauen im Polizeidienst wünschenswert erscheine, beantwortet der eine mit: „meber notwendig, noch wünschenswert, diese gehörigen Haus und nicht für Polizeidienst.“ Das im Jahr 1927!

Von solchen vereinzelt rüchmündigen Ausnahmen abgesehen, ist für uns wertvoll die z. T. warme Begrüßung der weiblichen Polizei für Geschlechtskranke durch die Mehrzahl der angefragten Polizeidirektionen. Als Arbeitsgebiet empfehlen 10 betreiben besonders den Schutz und die Verorgung gefährdeter Frauen und Mädchen. 5 Städte erwähnen der Kinderfürsorge, in 3 Städten wird die Mitarbeit der Frau nicht, nur als soziale Hilfskraft, sondern in eigentlicher polizeilicher Funktion auch im Strafendlichen, in Heimstätten und als Wirtinnen bei Verhören vor Gericht fürberstet. Diese Auffassung erscheint uns als neue Aufgabe für die Zukunft am wertvollsten.

Die Umfrage ist uns ein deutlicher Beweis dafür, daß auch in unserem kleinen Lande genug Aufgaben der weiblichen Polizei warten; es ist daher Pflicht aller Frauenvereine, denen das Wohl der weiblichen Jugend am Herzen liegt, sich für die Schaffung derer Stellen einzusetzen und als Wirtinnen bei Verhören für den schweizer, verantwortungsvollen Beruf fräftig einzusetzen.“

Von Diefem und Senem:

Mademische Berufsberatung durch Akademikerinnen.

An die Eltern der Schülerinnen der Gymnasien und Univen, die im nächsten Sommer das Abiturium machen, haben in den Niederlanden der Vorstand v. Verein Christl. Akademikerinnen und der Vorstand vom Niederl. Zweig des Internat. Akademikerinnenverbandes ein Schreiben gerichtet, in dem sie sich bereit erklären, alle Auskünfte betreffs Frauenstudium und Berufsmöglichkeiten zu geben.

Rednerkurse für Frauen in England. Die federative Partei hat, um gediegene Rednerinnen für die kommenden Wahlen heranzubilden, Rednerkurse für Frauen eingerichtet. Die Gehilfen stellen und die Wahlen in England mit, wobei die neue Coual franchise Bill in Kraft getreten sein wird, etwa 15 Millionen Wählerinnen, diejenige der Männer etwa 13 Millionen betragen, die Frauen werden also in einer Ueberzahl von etwa zwei Millionen sein.

Ein Zweifel an der Echtheit der Gebeine, vor allem des Schädel, auf den es in erster Linie ankommt, war vom ersten Tage an vorhanden und kam auch nicht zur Ruhe, aber es vergingen 84 Jahre, bis eine tüchtige Person den genauen Fragekomplex wiederum vor die breitere Öffentlichkeit zog. Prof. August von Fritsch, der berühmte Tübingener Anatom, ein Rind unterer Städte, dessen Vater an der ersten Auffindung der Gebeine beteiligt gewesen war, zweifelte entschieden an der Echtheit des Schädel, und als 1911 durch den geplanten Erweiterungsbau des Säuglingsheimes die Gefahr drohte, daß der daran antihopende „Tadobershof“ nicht mehr stehen würde, erwachte er sich vom Grobherzog die Erlaubnis, noch einmal den Inhalt des Kästgenmöbes gründlich zu untersuchen, die Einzelheiten möge man in seinem Werk*) darüber

*) Aug. von Fritsch: Der Schädel Friedr. v. Schillers usw. 1913. (Verlag Joh. Ambros. Barth.)

Von unserer



S. B.

Saifu. Papier.

Halt du es auch schon beobachtet, liebe Leserin, wie im Straßenbild die Pakete und Bündel immer häufiger werden, die in das gleiche Umhlagpapier eingewickelt sind, in rotweiß-schwarz bedrucktes, von dem der stets wiederkehrende Namenszug „Saifu“ fräftig und siegestroh den Vordrübergehenden anblinzelt? Dieses Papier ist eines der vielen originellen Werbemittel für die Frauenarbeiterausstellung, die in Bern Ende August bis Ende September 1928 stattfindet, und es ist zugleich einer der tausend, was jeder sich — der hunderttauseud originellen Gedanken und Einfälle, mit denen die an der Ausstellung beteiligten Frauen, angefangen bei der Architektin, die die Pläne schuf, bis zu der Ausstellerin der allerkleinsten Arbeit im Amateurbau die Besucher überwiebeln wollen. Wie man es nie hoffen durfte, so zahlreich ist auf dem Hofplatz zum Ausstellungsentwurf worden, so zahlreich, daß, trotzdem das Areal und die Ausstellungsräume noch einmal vergrößert wurden, bei weitem nicht alles Angemeldete Aufnahme finden kann und es notwendig sein wird, wäherlich zu sein und vom Guten nur das Beste zu behalten. Das gibt Garantie für Auslese!

Und nun noch eines: Neben der ersten Schau in den Ausstellungshallen, neben angelegter Arbeit in dem Kongreßsaal wird es auch Gelegenheit des Ausruhens und des Vergnügens geben, groß angelegt, auf das modernste eingerichtete Verpflegungsbau, die im internationalen Kongreßsaal das schwebende Rinos, das auch als Alltagslokal ein ganz volles Unterhaltungsprogramm, für das die Anmeldungen ebenfalls so zahlreich einfließen, daß sie ausreichen, an jedem Tage oder Abend der fünf Ausstellungswochen künstlerisch vollwertiges zu bieten auf dem Gebiete der Musik, des Theaters oder des Sports, um nur ein paar wenige Namen zu nennen.

Kräftig und siegestroh blüht der Namenszug „Saifu“ von Paket und Bündel den Vordrübergehenden an ...

Von Tagungen und Kurzen:

Der internationale Verband für Frauenimmunität hat kürzlich, vom 26.—30. April, unter dem Vorstich von Mrs. Corbett-Möby in London sein 10. Jahresfest und Zentralvorstandes abgehalten, an der als Vertreterin der Schweiz unsere Frau, die Gourd teilnahm, die im internationalen Kongreßsaal das schwebende Rinos, das auch als Alltagslokal ein ganz volles Unterhaltungsprogramm, für das die Anmeldungen ebenfalls so zahlreich einfließen, daß sie ausreichen, an jedem Tage oder Abend der fünf Ausstellungswochen künstlerisch vollwertiges zu bieten auf dem Gebiete der Musik, des Theaters oder des Sports, um nur ein paar wenige Namen zu nennen.

Die internationale Union katholischer Frauenbünde hat kürzlich vom 24. bis 29. April ihren 7. internationalen Kongreß in Haag abgehalten. Der Zeitspaar der Tagung war: Die Hebung der Sittlichkeit in der Familie. Vorträge wurden gehalten über: „Der Kommunismus eine Gefahr nicht nur für die Kirche, sondern auch für die Gesellschaft“, „Die Ehecheidung“, „Die Erhebung des Völkerverbandes über den Frauen- und Kinderhandel“, „den rechtlichen Schutz der unehelichen Kinder“ um. Die verschiedenen Studentkommissionen wie „Propaganda und Vertiefung des Glaubens“, „Schutz und Hebung der Frau“, „Die Frau der Zukunft“, „Die Hebung der Frau“, „Anschließen der Frauen an die Hebung“, „An der unter anderem auch der „Neomathulianismus“ vom medizinischen, sozialen, dogmatischen und moralischen Standpunkt aus zur Sprache kam —, sowie eine Verammlung der katholischen Akademikerinnen.

Internationaler Kongreß der katholischen Frauenbünde.

Die internationale Union katholischer Frauenbünde hat kürzlich vom 24. bis 29. April ihren 7. internationalen Kongreß in Haag abgehalten. Der Zeitspaar der Tagung war: Die Hebung der Sittlichkeit in der Familie. Vorträge wurden gehalten über: „Der Kommunismus eine Gefahr nicht nur für die Kirche, sondern auch für die Gesellschaft“, „Die Ehecheidung“, „Die Erhebung des Völkerverbandes über den Frauen- und Kinderhandel“, „den rechtlichen Schutz der unehelichen Kinder“ um. Die verschiedenen Studentkommissionen wie „Propaganda und Vertiefung des Glaubens“, „Schutz und Hebung der Frau“, „Die Frau der Zukunft“, „Die Hebung der Frau“, „Anschließen der Frauen an die Hebung“, „An der unter anderem auch der „Neomathulianismus“ vom medizinischen, sozialen, dogmatischen und moralischen Standpunkt aus zur Sprache kam —, sowie eine Verammlung der katholischen Akademikerinnen.

Zugleich und in Verbindung mit dem Kongreß der internationalen Union der katholischen Frauen-

nachließen. Das Ergebnis war, daß er nicht nur eine beträchtliche Zahl wertvoller Schädel fand, die in den Boden des Bewölbes eingetragten worden waren, sondern unter diesen einen, den er auf Grund seiner vervollkommenen Untersuchungsverfahren als den unbedingten „echten“ Schiller Schädel bezeichnete. Der Anatomatog in München 1914, dem er an Hand des Schädel seine Ansichten begründete, stellte sich einmütig auf seine Seite. Schillers Sargophag in der Fürtengruft war übrigens auf ausdrücklichen Befehl des Großherzogs nicht geöffnet worden. Der Schädel und die von Fritsch als dazu gehörig bezeichneten Knochen wurden in einem kleinen Holzkrage gegenüber den Sargophagen der beiden Dichter aufgestellt. Der Wunsch des Wierberaufbau des kleinen, über dem unterirdischen Kästgenmöbes vorhandenen Mäuleums, gewann nun neue Nahrung in dem Gedanken, diesen Resten dort eine würdige, und so hoffte man, endgültige Ruhestätte zu bereiten.

Aber die Ausführung dieses sympathischen Gedankens scheint wieder in Frage gestellt durch den von der Witwe des mittlerweile verstorbenen Professors von Fritsch bekannt gegebenen, von ihm gebildeten Wunsch, den Sargophag zu öffnen, an Stelle der beiden ruhenden Gebeine die als „wirklich echt“ festgestellten zu setzen, ihre freibere, mittlerweile würdig hergerichtete Ruhestätte zurückzugeben.

Die Entscheidung liegt bei der Großherzogin. Wie diese aber auch ausfallen mag, die Vererbung ihres Vaters hat die unerschütterliche Ruheheit in dem Herzen des deutschen Volkes und nicht in dem, was sterblich an ihm war.

Dr. Selma v. Lengfeld, Weimar.

bünde hat am 23. und 24. April ebenfalls im Haag ein **katholischer Kinologer** stattgefunden, der sich mit folgenden Fragen befaßte: Bedeutung der Kinofrage, Kino und Presse, Kino und die Vereine zur Hebung der Sittlichkeit, Kino und die Jugendverbände, Kino und die katholischen Frauenverbände, der Schutz der Jugend, die Jesuiten in der Geistesbildung usw.

Die deutschschweizerischen Ortsgruppen des Bundes abstinenter Frauen

haben kürzlich unter der Leitung von Frau Dr. Heuler-Majer im thurgauischen Weinfelden stattgefunden. Noch allzu wenig ist den schweizerischen Müttern bekannt, daß die Vereinigung des „**Morgenbundes**“ ihre kleinsten Suben und Mädchen als Abstinenter aufnehmen möchte. Für die schulpflichtige Jugend soll ein loser Zusammenschluß in der Gestalt der „**Grünen Fächerlein**“ geschaffen werden. Die Jungmädchensgruppen der „**Dama**“ stehen bereits in enger Beziehung zum Bunde abstinenter Frauen.

Eine Schar überzeugter Mütter hofft der Bund unter den Krankenpflegerinnen zu gewinnen. In Anstalten und Sanatorien, in Kranken- und Irrenhäusern, aber auch in Heim und Familie, begegnen sie dem mannigfachen, menschlichen Elend, das durch Trunksucht und Unmännlichkeit hervorgerufen wird. Während ihrer Ausbildungszeit soll den Pflegerinnen aller Kategorien aufklärender Unterricht erteilt werden.

Eine Angelegenheit, deren Behandlung größten Eifer verlangt, ist die Einführung des alkoholfreien Abendmahlsweines. Vereinzelt hat diese Neuerung bereits Eingang gefunden.

An der „**Saffa**“ wird der Bund abstinenter Frauen in den Gruppen „**Handwirtschaft**“ und „**Soziale Arbeit**“ vertreten sein. In der ersten bringt die Sektion Bern „die alkoholfreie Obstverwertung durch Hausfrau und Bäuerin“ zur Darstellung, eine umfassende und interessante Arbeit bringt keine Arbeit in origineller Weise zum Ausdruck und stellt in die Mitte seiner Ausstellung die überlebensgroße Statue des „**Götzen Alkohols**, des Rindliffersers von heute“.

Der Bund thurgauischer Frauenvereine

diele junge, aber tatkräftige Vereinigung, die mir so freudig im Kreise der schweizerischen Frauengemeinschaft willkommen gesehen haben und dem nun schon 21 Frauenvereine angehören, hat kürzlich in Arbon seine gut besuchte Frühjahrsversammlung abgehalten. Die vorliegenden Berichte — über die Verteilung der Augustfeierpende an notleidende Mütter, über die thurgauische Zentralfstelle für weibliche Berufsberatung, der Bericht der Kommission zur Förderung des Hauswirtschaftsunterrichts, und nicht zu vergessen der Bericht über die Saffa — gaben einen guten Einblick in das reiche Tätigkeits- und Aufgabengebiet des jungen Bundes. Ueber wohlwollende Berichte, wie der den jungen Mädchen die Freude an der Hausarbeit gemeldet werden konnte, berichtete Fräulein Bräut. Schulzentralfstelle in Frauenfeld. Sie hatte einige Schülerinnen dazu gebracht, freiwillig während der Ferien eine bestimmte Hausarbeit zu erlernen und sich nachher von einer Hausfrau darin prüfen zu lassen. Die Erfahrungen waren gute; es ist zu hoffen, daß die wertvollen Anregungen auch von andern Frauenvereinen zu verwirklichen gesucht werden. Leider besteht ja die Gefahr, daß das Interesse und die Lust an der Hausarbeit unsern Mädchen in den höheren Schulstufen nicht selten verloren geht; mit Verständnis, Liebe und Geduld kann daselbe aber auch wieder gemeldet und neu gewonnen werden.

Die Zürcher Frauenzentrale

hat kürzlich ihre sehr gut besuchte Jahresversammlung abgehalten. Der Jahresbericht zeigt wiederum wie es von der rüstigen und vorbildlichen Vereinigung ja nicht anders zu erwarten ist — von einem erheblichen Maß von Arbeit, die von Vorstand, Sekretarinnen und Helferinnen geleistet worden ist, Sprechstunden, Berufsberatung, Ferienhilfe für Frauen, Bibliothek und die im Berichtsjahr neu eröffnete Arbeitsstube für arbeitslose Frauen — weilen steigende Frequenz auf. Von den veranstalteten Vorträgen seien nur die aktuellen genannt über die Schaffung einer Eheberatungsstelle und über die obligatorische Krankenversicherung. In den Vorarbeiten für die Saffa (Schweiz, Ausstellung für Frauen-

arbeit) beteiligt sich die Zürcher Frauenzentrale in Verbindung mit der Kantonalkommission dieser Ausstellung sehr intensiv. Die Wahl von drei neuen Vorsitzendenmitgliedern, die einige zurückgetretene Mitglieder ersetzen sollen, wurde von der Verammlung bekräftigt und die bisherigen Mitglieder mit Fräulein Maria Fierz als Präsidentin wiedergewählt.

Das Haupttatrabandum der Verammlung bildete jedoch ein Vortrag von Fräulein G. Gerberd aus Basel über die Frage der Familienzulagen.

Wegweiser.

Basel: Samstag den 19. Mai, 10 Uhr, in der Frauenunion, Flugstraße 2: Jährliche Zusammenkunft der Präsidentinnen der schweizerischen Frauenzentralen und ihrer Delegierten:

Traffanden: Berichte der Zentralen, Saffa, Referate:

Das hauswirtschaftliche Prüfungsstelle des Bundesvereins Berlin (Distaffion) von Frau Dr. Fischer-Wagel, Frauenzentrale Zürich.

Familienzulagen (Distaffion) von Fräulein Gerberd, Basel.

Gemeinames Mittagessen im alkoholischen Restaurant Batterie. Anmeldungen zur Teilnahme zum Mittagessen und ev. Freiquartiere bis 15. Mai an Frau Burdhardt, Wählinger, Peterabensstraße 10.

Zürcher: Dienstag den 15. Mai, 20 Uhr, Zimmer 37, der Kantonskule: Verein für Frauenbeschreibungen:

Jugendberichte, von Frau Dr. Schwyzer.

St. Gallen: Dienstag den 15. Mai, 20 Uhr, in Reumanns Wiener Cafe: Union für Frauenbeschreibungen:

Hauptverlammlung. Traffanden: Die Ueblichen.

Hierauf: **Josephine Butler**, Vortrag von Fräulein Dr. Kuehler.

Zur Korrektur.

Bei der Vornahme der Korrekturen in der Scheitel kann es selber in der Eile, mit der diese gemacht werden müssen, geschehen, daß neue Fehler „hinzuforgiert“ werden. Diejenigen, die mit dem Zeitungsbetrieb einigermaßen vertraut sind, wissen, wie leicht dem Personal solches unterlaufen kann und daß man ihm daraus keinen allzu großen Vorwurf machen darf. Immerhin, wenn es geschieht, daß eine Sache dabei in ihr direktes Gegenteil verkehrt wird, so gebührt es sich um des Autors willen, nicht einfach den Mangel schweigend nachsicht darüber zu breiten. Ein solcher „hinzuforgierter“ dummer Druckfehler hat sich leider in unsere letzte Nummer eingeschlichen. Auf Seite 4 unter „**traugent** in Diebstal“, zweiter Absatz Zeile 7, muß es heißen: „... wie die beste Erziehung diejenige ist, die am wenigsten Worte braucht“ (natürlich nicht „am meisten“).

Redaktion.

Allgemeiner Teil: Frau Helene David, St. Gallen. Zellstr. 19. Telefon 2513. Feuilleton: Frau Anna Herzog-Huber, Zürich, Freudenbergsstraße 142. Telefon: Höttingen 2808.

Müdigkeit im Frühling bessert sich rasch durch das Stärkungsmittel



Es kräftigt, belebt und verjüngt. Orig. Pack. 8.75, sehr vorteilhaft. Orig. Doppelpack. 6.35 i. d. Apoth.

Halt! Ich weiss wo's fehlt.

Was fehlt dem Kaffee? Sprach verzerrt und Das Mischlein, das am Boden sass, Nie dumm von mir, nehm nun das Mischlein, Das ich den Sykos ganz verzog! Schnell mischte es ihn noch hinein, Da schmunzelten die Negellein.

SYKOS

Sykos Kaffee-Zusatz 250 gr. 0.50 - Veigo - 500 gr. 1.50 - Flago Allen.

Privat-Kinderheim „Sonnegg“ Arosa

Knaben und Mädchen von 6—15 Jahren finden gute, kurgemäße Verpflegung in sonnigster Lage in Arosa. Schulunterricht. Sonnenbäder. Offene Tuberkulose streng ausgeschlossen.

Prospekte durch **Schwester F. Meister und Ml. Neuhauser.**

Kein lästiges Bücken mehr

Garantiert rostfreier Brenner

Zu beziehen durch: **Gaswerk Zürich und Installations-Geschäfte.**

Auskunft bei: **Hornmann-Werke, Verkaufsbureau Zürich** Corridenstrasse 47 Tel. Scl. 95.84

Ferien- od. Erholungsgelegenheit in Arosa Privat-Pension von Schwester Märli

Tel. 209 **Villa Berghelm** 15 Betten kleines gemütliches Heim für Damen u. junge Mädchen.

SCHWESTERNHEIM des Schweiz. Krankenpflege-Bundes Davos-Platz

Sonnige, freie Lage am Waldestrand. Alle Südzimmer mit gedecktem Balkon. Einfache, gut bürgerliche Küche. Pensionspreis (inkl. 4 Mahlzeiten) Fr. 6.— bis 8.— für Mitglieder des S. K. B.; für Nichtmitglieder Fr. 7.— bis 9.—. Privatpensionärinnen Fr. 8.— bis 12.— je nach Zimmer.

Ecole nouvelle ménagère JONGNY sur Vevey.

Français. Toutes les branches ménagères.

Kies- und Sandwerke Bethlehem-Bern

Telephon Zähringer 6139 - Bureau in Bethlehem - Postcheck III 4358

LIEFERUNG von sauber gewaschenem Kies und Sand, Schotter, Splittter, Schlagsand, Gartenriesel, Asphaltriesel und Kieselsteinen

FABRIKATION von Zement-Röhren in allen Dimensionen, Orkanpfosten, Gartenbordüren, Pflanzenkübeln, Zementsteinen, armierten Platten.

Das Geschicht der Mode

für Frühjahr und Sommer 1928 spiegeln die vielen bunten Modelle in Beyers Mode-Alben wider.

Beyers Mode-Führer

Band I: Damen-Kleidung (Fr. 1.90)
Band II: Kinder-Kleidung (Fr. 1.50)

Beyers Wiener Blusen-Album (Fr. 1.50)

Überall zu haben! **Wellmode A.-G. ZÜRICH, Seidengasse 14**

Eine FREUDE

für Ihre Familie ist der Kuchen mit Backpulver **REGULAS** hergestellt, denn dies ist immer vorzüglich

Landolt, Mosser & Cie. Märis

BEINLEIDEN

Bis offenen Beinen, Krampfadern, Schwellen, Schmerzen, Wunden hilft rasch und sicher das klinisch erprobte

SIWALIN

Tausende von Zeugnissen. Dose 2.50, Dose 5.—, Dr. Franz Sieder, Willisau. Umgehender Postversand

Prothos-Schuhe sind erhältlich bei **Geb. Georges & Co.** Marktgasse 42, BERN

Leinenweberei Bern A. S. BERN, Subenbergsplatz No. 7

Wir erstellen: **Leinen, Halbleinen u. Baumwolltücher** für Bett- und Tischwäsche. Toiletentücher — Küchenwäsche in nur bewährten Qualitäten.

Aussteuern schrankfertig, confectioniert u. gestickt. Muster zu Diensten!

Universal-Teppiche bordiert

aus besten Kokosfasern, in 5 Farbstellungen: beige-gold-rot, grün-kupfer-grau, gold-blau, blau-kupfer-grau, grau-blau.

Größe 150x200 cm nur Fr. 27.—
• 200x250 „ „ 42.—
• 200x300 „ „ 49.—
am Stück, 200 cm breit, per Meter Fr. 15.—

Diese äusserst soliden und praktischen Teppiche eignen sich sowohl für Verwendung in Wohnräume, wie auch in Korridore, Veranden und Küchen. Bei Bestellungen gefl. Größe und Farben angeben.

TEPPICHHAUS BOSSART & CO BERN Ettlingerstr. 1 Monbijoustr. 6